

Leipziger Tageblatt

und
Anzeiger.

Amtsblatt des Königl. Bezirksgerichts und des Rathes der Stadt Leipzig.

N^o 23.

Montag den 23. Januar.

1865.

Bekanntmachung, die 3% Anleihe für den Theater-Neubau betr.

Die geehrten Subscribenten der 3% Anleihe für den Theater-Neubau werden hierdurch benachrichtigt, daß bei unserer Stiftungsbuchhalterei die Obligationen dieser Anleihe gegen Zurückgabe der ausgestellten Interimssquittungen in Empfang genommen werden können. — Ebendasselbst sind die ferneren Einzahlungen zu bewirken.
Leipzig, am 21. Januar 1865.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Koch. Schleißner.

Bekanntmachung.

Da dem Bedürfnisse vollständig genügt ist, so können weitere Anmeldungen zum Feuerdienst nicht mehr angenommen werden.
Leipzig, den 21. Januar 1865.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Koch. Schleißner.

Das Fest des Leipziger Künstlervereins,

welches am Abend des Sonnabend in den prächtig geschmückten Räumen des Schützenhauses abgehalten wurde, gehört zu dem Geschmackvollsten und Vollendetsten, was je in diesem Genre in Leipzig zu sehen, zu hören und zu genießen war.

Schon beim Eintritt in den festlich geschmückten Corridor, dessen wohlbekannte mythologische Gestalten aus Rosenbüschen hervorgrüßten, wehte dem Ankömmling eine wahrhaft feierliche Stimmung entgegen. Stattliche Knappen, mit Fiedelhaube und Schwert angethan, bildeten Spalier hinauf zu dem Saale, wo freundliche Vereinsherolde in buntem Costüme sich liebenswürdig der Gäste annahmen.

Im feenhaft erleuchteten Saale drängte sich Kopf an Kopf, Alles schien in fieberhafter Spannung befangen, friedlich schaute die mächtige Dornburg herab, geheimnißvoll die Wunderdinge des Abends in sich verschließend. Da, plötzliche Stille, — süße Klänge strömen hernieder, sie wogen und schwellen wie die lieblichen Fluthen des träumenden Sees, bald klingt das zierliche Stimmchen der Fee aus dem betäubenden Sang der Sirenen hervor, dann wiederum tönen die schaukelnden Wellen uns in liebe Phantastie wlegend und uns in das Wunderland führend, wo gütige Feen den Parzen den Lebensfaden entwunden und — da erschallen die Pauken, es schmettern Fanfaren, den Kämpfen des heutigen Turniers, den stattlichen Sänger herausfordernd. In wunderbarem Kleide, das Haupt mit Laub umwunden, tritt er stolzen Schrittes auf und vertraut uns, daß ihm in einem reizenden Traume ein herrliches Mädchen erschien, das ihn mit unwiderstehlichem Zauber an sich gezogen, daß er demselben unwillkürlich gefolgt sei durch die ehsätschen Labyrinth des Traumes, daß sie schließlich sich ihm entdeckt als die behre Königstochter, das holde Dornröschen, das er nun im Liebe vorführen will.

Der Sänger beginnt nun das Festgedicht, das Werk eines bereits wohlbekannten jungen Dichters, das, von herrlichen Melodramen und effectreichen lebenden Bildern unterstützt, Aug und Ohr in jeder Weise zu fesseln weiß. Die vortreffliche Declamation des Herrn Herzfeld, die Sologefänge der Frä. Hedwig Scheurlein und El. Schmidt, so wie des Herrn Lück, die Chorgefänge der Mitglieder der Singakademie und die treffliche Orchesterbegleitung bildeten ein außerordentlich anmuthiges Ensemble, dessen reizendster Theil die lebenden Bilder waren, eine Leistung, die in solcher Vollendung nur von einem Verein echter Künstler geboten werden konnte, aber auch diese Männer in jeder Beziehung würdig war. Den wadern Künstlern, welche sich der ungemeinen Mühe unterzogen, diese herrlichen, in Leipzig kaum noch in solcher Vollendung ersahnten lebenden Bilder vorzubereiten — den Herren Nuttenthaler, Geißler, Neumann, Zuchi, Waibler, Souchon und Toller, nebst dem Leiter der Maschinerie, Herrn Dr. Mothes — sei für ihre trefflichen Leistungen hier öffentlich Dank gebracht, nicht minder auch Herrn Tottmann, der trotz der Kürze der ihm zugemessenen Zeit doch eine so treffliche Composition zu dem Gedicht zu liefern verstanden hat.

Das versammelte Publicum war ein zahlreiches und gewähltes; von fürstlichen Personen waren zugegen: Ihre Königl. Hoheiten die Prinzen Albert und Georg, der Großherzog von Toscana, der

Erbgroßherzog von Weimar, zwei Prinzen Reuß und ein Prinz von Schönburg-Waldenburg.

Eine heitere und vorzügliche Tafel, gewürzt durch zahlreiche Toaste, bildete den Uebergang zum Schluß des Festes, zum Ball, der bis zum Morgen währte. — Von vielen Seiten hörte man den Wunsch nach Wiederholung des herrlichen Künstlerfestes äußern; sollte dessen Erfüllung nicht möglich sein?

Verschiedenes.

* Leipzig, 22. Januar. Zu der Jagd der 1. Prinzen im Ehrenberger Revier waren Herr Stadtrath Dr. Bollsch, Apotheker Neubert und Rittergutsbesitzer Voigt auf Liebenau geladen. Unter der ansehnlichen Jagdbeute befanden sich zwei Fasanen und ein Fuchs.

Offenbach, 20. Januar. Heute wurde Dr. Karl Gutzkow von Friedberg nach Offenbach in das Haus eines Arztes, der sein naher Verwandter ist, gebracht. Durch die Sorgfalt des Kreisarztes Dr. Müller in Friedberg war in der körperlichen und geistigen Krankheit des Unglücklichen bereits eine Besserung eingetreten; ein Stich in die Brust scheint die Lunge verletzt zu haben und verursacht Athmungsbeschwerden. Sein geistiger Zustand ist noch ein sehr bedenklicher, da Gutzkow offenbar an einer Monomanie, überall und von Allen verfolgt zu sein, leidet, und nur der aufopferndsten Pflege mag es vielleicht gelingen, seine geistige Kraft ihm wieder zu geben, deren Schwächung sich erklärt, wenn man bedenkt, daß ihm seit zwei Monaten der Schlaf mangelt. (R. Z.)

Speyer, den 11. Januar. Durch den in der Pfalz hoch geachteten und als ungemein geschickten Augenarzt bekannten Professor Dr. Röber in Heidelberg wurde dieser Tage, wie die Bayr. Zeitung meldet, eine ungemein merkwürdige, ja wohl gewiß einzig dastehende Operation ausgeführt. Er machte an einem zwanzigjährigen Mädchen aus dem benachbarten Berg, das blind geboren war, den Versuch, demselben durch eine unendlich schwierige Operation das Augenlicht zu geben, und dieser Versuch wurde auf so überaus glückliche Weise vom Erfolg gekrönt, daß das arme Mädchen jetzt schon mit Hilfe des Schullehrers lesen zu lernen anfangen kann. Eine sehr rührende Scene soll es gegeben haben, als das Mädchen bei der Heimkehr aus der Anstalt seine Aeltern und Geschwister zum ersten Male mit seinen Augen zu sehen bekam.

Nach dem Pariser Wetterbulletin betrug die Temperatur um 8 Uhr Morgens

in	am 19. Jan. R ^o	am 20. Jan. R ^o	in	am 19. Jan. R ^o	am 20. Jan. R ^o
Brüssel . . .	+ 2,6	+ 3,0	Wien	- 0,6	- 5,4
Greenwich . .	+ 1,3	+ 0,4	Moskau . . .	+ 1,5	+ 0,2
Valentia . . .	+ 3,1	-	Petersburg .	+ 0,2	+ 0,5
Havre	+ 3,4	+ 4,0	Stockholm .	+ 1,1	+ 1,4
Paris	+ 1,0	+ 1,0	Kopenhagen	-	-
Strassburg . .	+ 0,6	+ 1,7	Leipzig . . .	+ 0,2	- 1,5
Marseille . . .	+ 1,0	+ 1,8	Bremen . . .	+ 0,44	+ 1,33
Madrid	+ 0,6	- 1,0	Berlin	+ 0,4	- 1,6
Alicante . . .	+ 7,4	+ 7,0	Dresden . . .	+ 1,2	- 1,2
Rom	+ 3,8	+ 2,2	Köln	- 2,0	+ 1,0
Turin	- 3,6	- 4,4			